

Kommentar

Ganz sicher hat das Dilemma mit dem Dudenhöfer Bürgerhaus nicht auf dem Weihnachtswunschzettel der CDU-Prominenz in Rodgau gestanden, und auch das Warten auf „Rettung von oben“ in Form eines überdurchschnittlichen Schneefalls mit anschließendem Zusammenbruch des Kulturhallen-Torsos war vergeblich – einschließlich der Versuche des Beigeordneten Scherer, über eine möglicherweise verkorkste Statik des Bauwerkes eine Legitimation zum Abriß zu erhalten. Um so überzeugender wirkte deshalb die Art, wie sich die Christdemokraten während ihres Parteitages dem Problem stellten. Sachlich, ernsthaft und in überzeugender Geschlossenheit wurde der Versuch unternommen, mit der unseligen Erbschaft noch etwas Vernünftiges anzufangen. Das monatelange Lamentieren über „Schuld und Sühne“ blieb in der Jügesheimer Turnhalle vor der Tür, und die Seitenhiebe auf die SPD, die dann doch noch verteilt wurden, konnte der CDU niemand verdenken.

Fraglich allerdings ist, ob nun tatsächlich das „kleinste Übel“ gewählt wurde – Vokabeln wie „Bauchschmerzen“, „Geburtswehen“ und ein „Kuk-kucksei“, das nun ausgebrütet werden müsse, machten deutlich, daß sich die

Christdemokraten auch bei der nun beschlossenen Lösung überhaupt nicht wohl fühlen. Und sie haben allen Grund dazu. Denn schon jetzt ist abzusehen, daß zwischen den Vorstellungen der Gemeinde und eines zu findenden Bau-trägers, der noch rund 4,5 Millionen Mark in das Bürgerhaus stecken und außerdem 3,5 Millionen an die Gemeinde zahlen soll, erhebliche Differenzen auftauchen werden. Mit Kegelbahn oder Schießstand im Keller, mit „Ansing-Zimmer“ und anderen Vereinsideen läßt sich schließlich kein Geld verdienen – und eben dies wird ein In-

Respektabel

vestor versuchen müssen, wenn er nicht verbautem und verlorenem Geld noch weiteres hinterher werfen will. Und wenn schon Vereine aus Rodgau das Haus bevölkern werden, so haben sie, das ist jetzt schon gewiß, dafür nicht zu knapp zu bezahlen.

Respekt allerdings gilt es zu bekunden vor der Arbeit, die sich die Rodgau-CDU gemacht hat – gemessen an dem, was zum Problem Bürgerhaus aus den Reihen der SPD kommt, verrät sie das Bemühen um eine Lösung zugunsten der Bürger. HANS-HELMUT KOHL